

Herbarth, Dieter: Die Entwicklung der optischen Telegrafie in Preussen. - Der Landeskonservator Rheinland. Arbeitsheft 15. Rheinland-Verlag Köln 1978. (Diss. Bochum 1975/76).

### Bilderquellen:

Abb. 1: [wikipedia.org/wiki/Preußischer\\_optischer\\_Telegraf](http://wikipedia.org/wiki/Preußischer_optischer_Telegraf), bearbeitet durch A. Hendrich und A. Schwarz

Abb. 2: Ölgemälde auf Leinwand, vermut-

lich von Bott, 1840 (Ausschnitt). Stadtmuseum Brandenburg an der Havel im Frey-Haus

Abb. 3: Postkarte nach einem Kupferstich (Museum für Kommunikation Frankfurt/M.)

Abb. 4: So weit das Auge reicht - Die Geschichte der optischen Telegrafie, Frankfurt/M. 1995, S. 184 (verändert)

(Klaus Arlt, Potsdam)

## Geotopographieerlass

Die Katasterbehörden wirken nach dem geltenden Recht bei der topographischen Landesaufnahme mit. Diese Mitwirkung muss dem Harmonisierungsgedanken und den neuen technischen Möglichkeiten für das amtliche Vermessungswesen sowie den gestiegenen Anforderungen der Nutzer angepasst werden. Diese Anpassung wird durch den neuen Geotopographieerlass berücksichtigt.

Der Erlass liegt als Entwurf vor und basiert auf der Landeskonzption zur Einführung der Gebietstopographen als Arbeitsbegriff in den Katasterbehörden und den ersten Erfahrungen der Pilotämter Barnim, Brandenburg und Havelland im Umgang mit den neuen Technologien. Durch die Katasterbehörden und die LGB sollen in einer Erprobungsphase die Regelungen des Entwurfs in der praktischen Anwendung evaluiert werden. Durch die LGB erfolgt hierzu die Einweisung und Schulung der Gebietstopographen in den Katasterbehörden.

Die Bereitstellung des „vorläufigen“ Geotopographieerlasses sowie die sinnge-

mäße Anwendung durch die Katasterbehörden und die LGB sollen dazu beitragen, die neuen Verfahrensweisen zu testen und die hierbei gesammelten Erfahrungen der Beteiligten in die endgültige Version einfließen zu lassen.

Der Erlass beinhaltet neben der Aufgabenwahrnehmung auch die zu erfassenden Objekte, die Prioritäten und das Verfahren der Informationsbereitstellung.

(Andre Schönitz, MI)